

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Am Anfang des Aprils lenkte die russische Revolution in Bahnen, die den mit Rußland verbündeten Mächten recht unerfreulich erschienen und die namentlich in England großes Mißtrauen wachriefen. Das Ringen zwischen den verschiedenen politischen Körperschaften um die Macht wurde immer schärfer, und die Frage: Krieg oder Frieden? trat mehr und mehr in den Vordergrund. Es gab vier Gruppen, die die Macht an sich reißen wollten, und zwar die vorläufige Regierung mit Lwow als Ministerpräsidenten, Miljukow als Minister des Auswärtigen und Kerenski als Justizminister (siehe die Bilder Seite 289), dann den ausführenden Ausschuß der Duma, den Militärausschuß der Duma und den Abgeordneten Ausschuß der Arbeiter und Soldaten unter der Führung Tschuides (siehe Bild Seite 289) und in innigster Verbindung mit Kerenski. Zu diesen vier Ausschüssen, die ihren Willen durchzusetzen strebten und bei allen Handlungen des neuen Rußlands mittätig waren, kam im April noch ein fünfter, der Ausschuß der Offiziere und Soldaten. Dieser wurde ins Leben gerufen, um dem Ausschuß der Arbeiter- und Soldatenvertreter in Heeres- und Friedensfragen entgegenzuwirken, und trat für die tatkräftige Fortführung des Krieges und die Wiederherstellung einer straffen Mannschaftsordnung ein. Seine Auffassung der Heereszucht entsprach der der alten Regierung, während die Arbeiter- und Soldatenvertreter die parlamentarische Heeresverfassung einführen wollten. In welcher Form diese die Heeresangehörigen zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten dachten, ließ sich ungefähr aus einem Aufruf der Arbeiter- und Soldatenvertreter des 175. Reserveinfanterieregiments entnehmen, in dem es hieß: „Alle, die sich eigenmächtig aus dem 175. Reserveinfanterieregiment entfernt haben, werden

aufgefordert, in den nächsten Tagen zum Regiment zurückzukehren. Andernfalls werden sie als Anhänger der alten Regierung betrachtet.“ Dieser Aufruf ließ zugleich erkennen, daß sehr viele Desertionen vorgekommen sein und überhaupt sonderbare Zustände in der russischen Armee Platz gegriffen haben mußten.

Es war unter diesen Umständen kaum anzunehmen, daß das russische Heer bei den vom Vierverband für das Jahr 1917 geplanten entscheidenden Schlägen eine irgendwie ins Gewicht fallende Rolle spielen könne, wie es der Ausschuß der Offiziere und Soldaten wünschte. Tschuidse ließ sich nicht von den betriebamen englischen Drahtziehern beeinflussen, sondern trachtete, anscheinend mit Erfolg, danach, der vorläufigen Regierung den Willen zum Frieden abzutragen. Diese und die ihr treu folgenden Ausschüsse hielten Paraden ab, bei denen Sprechreden für den Krieg gehalten wurden. Der Arbeiter- und Soldatenrat sorgte dafür, daß die zur Fortsetzung des Krieges bereiten Truppen nach der Front abgeschoben wurden, und setzte die Zurückführung anderer Truppenteile nach Petersburg durch, die als militärische Schutzwache der Arbeiter- und Soldatenvertreter zu betrachten waren.

Die bei dem russischen Volke immer stärker hervortretende Neigung zum Frieden erfüllte die englische Regierung mit wachsender Besorgnis, so daß sie wiederholt ihre Unzufriedenheit mit dem Lauf der Dinge in Petersburg zu erkennen gab. Miljukow nahm deshalb Veranlassung, in einer Unterredung mit Pressevertretern der mit Rußland verbündeten Mächte seine Ansicht über die Kriegsziele darzulegen, die zugleich die Auffassung der russischen Regierung widerspiegeln sollte. Seine Ausführungen entsprachen ganz den Wünschen der Westmächte. Ausdrücklich



Deutsche Artillerie auf dem Vormarsch in den verschneiten Karpathen.

Nach einer Originalzeichnung von Professor Karl Storch.

Gesetzlich vorgeschriebener Wortlaut für den Schutz gegen Nachdruck in America: Copr., 1917 by Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.